

Zeitschrift: New Life Soundmagazine

Band: - (1987)

Heft: 22

Artikel: Lunettes Noires

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052625>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LUNETTES NOIRES



NEWS von Martin, Beat und Daniel, NEWS von LUNETTES NOIRES!

Zwei Nachrichten, eine schlechte, eine Gute: Zuerst die schlechte: Die angekündigte, von vielen sehnüchtigst erwartete Kassette mit Songs von LUNETTES NOIRES, den Stars des 2. DEPECHE-Abends sowie des ERASURE-Konzerts in Zürich, wird nicht erscheinen. Grund: (und das ist die gute Nachricht) LUNETTES NOIRES wurden anlässlich des ERASURE-Konzertes von einem Produzenten entdeckt, der in der letzten Woche vor Weihnachten LUNETTES NOIRES' erste Maxi produziert hat.

Bruno Stettler, der sich gerne "Schweizerischer Trevor Horn" nennt, hat die 3 von NEW LIFE mitentdeckten Jungmusiker nach ihrem Auftritt im Vorprogramm von ERASURE angesprochen und ihnen vorerst die Produktion einer Maxi-Single angeboten. Auch die Plattenfirma PHONAG, DEPECHE MODES Label in der Schweiz hat Interesse gezeigt, doch schliesslich war es Stettler, der den "schwarzen Brillen" das konkreteste Angebot unterbreiten konnte. Und so ging es zwei Tage, am Samstag 20. und Sonntag 21. Dezember in die eben erst eröffneten DLS-Studios nach Birmensdorf, Nähe Zürich wo die beiden Songs "Notice in a Diary" sowie der neuste LUNETTES-Song "This is the Man" eingespielt wurden.

"Notice in a Diary" ist ein schlicht genialer, eingängiger Softie mit einer bestechenden Melodie - ein Song der von einer unwahrscheinlichen Spannung lebt, die sich am Schluss des Titels in einem erlösenden Höhepunkt entlädt - ich hätte einen anderen, etwas dancigeren Titel für die erste Maxi ausgelesen, gut - ja überdurchschnittlich ist allerdings "No-

tice in a Diary" allemal. "This is the Man" darf man als das genaue Gegenstück bezeichnen. Der Song ist zwar nicht minder eingängig, ist aber was Rhythmus und Schnelligkeit anbelangt, ein etwas tanzbarer Song - etwas fremd im ersten Moment, weniger schnell verdaulich vielleicht. Im Moment ist Stettler, der sich bisher vor allem als Produzent eines aufsehenerregenden, Schweizer Sex-Videos profiliert hat, in Deutschland auf der Suche nach einer passenden Plattenfirma für LUNETTES NOIRES. Denn wer nur wenig versteht von der Schweizer Musik-"Szene" (falls die überhaupt existiert) weiss, dass eine Gruppe nicht die geringste Überlebenschance hat, wenn ihre Platten nur im äusserst beschränkten Schweizer Markt veröffentlicht

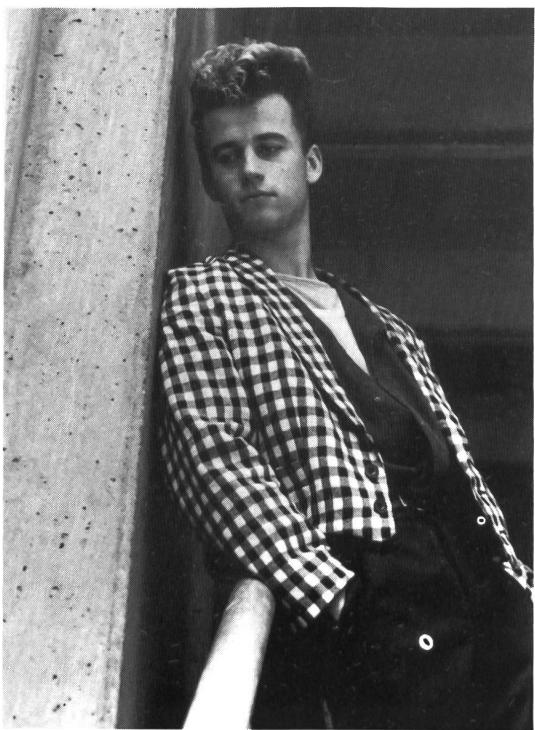
werden. Bands wie YELLO, DOUBLE oder Einzelkünstler wie Stephan Eicher haben das längst gemerkt und ihre Lorbeeren weitgehend im Ausland geholt. Deutschland, der Welt 3.wichtigster Plattenmarkt (nach USA und JAPAN) drängt sich für da für Schweizer Bands natürlich geradezu auf, wenn gleich zB. Stephan Eicher seine grössten Erfolge in Frankreich, Yello in USA feiern.

Wie geht es weiter mit LUNETTES NOIRES, was sind die nächsten Stationen der jungen, hoffnungsvollen Band? In einem Interview das im November im Keller von Beat Ludin stattfand, standen die drei Rede und Antwort, allerdings ist das Interview durch die letzten Entwicklungen weitgehend überholt. Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Gespräch waren:

Martin Ackle, der Sänger des Trios ist der einzige, der sich eine berufliche Laufbahn als Musiker vorstellen kann und es sich auch wünscht. Daniel von Büren will sich mit seinen jungen 17 Jahren noch nicht festlegen, sah es aber damals (kaum zu glauben, es ist erst 2 Monate her) eher als unrealistisch an, überhaupt jemals die Chance zu bekommen, professionell Musik zu machen und Beat Ludin schliesslich will entschieden von einer Musikerlaufbahn absehen, sein Entschluss an der Uni Biochemie zu studieren steht bereits unabänderlich fest. Keine sehr ermutigende Bilanz, meine ich! Wenn man bedenkt, welche unglaubliche Qualität die Songs der drei besitzen, ist es ein Jammer zu hören, dass sie, LUNETTES NOIRES selbst, ihre Musik gar nicht so ernst nehmen, wie man es denken und hoffen könnte. Dabei kann man weitherum eine Band mit diesen beschränkten Mitteln und in diesem Alter suchen, die es außerdem ohne grosses, regelmässiges Proben schafft, derart professionell zu tönen. Erstaunlich erscheint auch die Tatsache, dass LUNETTES NOIRES erst ganze 8 (in Worten: A C H T) Konzertauftritte hinter sich haben, davon zwei von NEW LIFE organisiert!



Die erste von LUNETTES NOIRES veröffentlichte, limitierte Kassette - es wird leider die einzige bleiben...



Martin Ackle, der Sänger der LUNETTES NOIRES



Dabei erzählen LUNETTES NOIRES so ganz locker vom Hocker, wie sie z.B. Mr.Blue, ein simpler Ohrwurm, einer ihrer besten Songs überhaupt, (Der erste Song beim Erasure-Auftritt) an einem Nachmittag, krank im Bett liegend komponiert haben. Es mag unzählige, junge - auch wirklich gute - Synthibands geben, die sich tagelang an einem Song rumquälen und sich dreimal die Woche zu Proben treffen - LUNETTES NOIRES machen das in ein paar Stunden und zu Proben sieht man sich so alle 3 Wochen einmal. Dazu fällt mir immer wieder ein gescheiterter Satz von Kurt Maloo (DOUBLE) ein, den er im Interview in NL 14 gesagt hat. Abgeändert und auf diese Band bezogen könnte er heißen: Viele Musiker spielen eine Rock'n'Roll-Band, spielen eine Synthiband - LUNETTES NOIRES sind es.

Und dabei haben LUNETTES NOIRES die Gabe, mit ihren rein schon aus finanziellen Gründen beschränkten Mitteln, derart vielfältigen Sound zu produzieren und doch einen gewissen Stil zu wahren, dass man sie fast als junge DEPECHE MODE bezeichnen könnte. Kein Song wie der andere - und doch führt wie ein Roter Faden ein gewisser Sound durch die Songs, der sie unverwechselbar als LUNETTES NOIRES-Werk erkennen lässt. Es mag ja kindisch tönen, aber LUNETTES NOIRES haben musikalisch bestimmt mehr drauf wie eine Band à la A-HA. Nichts gegen



(v.l.Daniel von Büren, Beat Ludin, Martin Ackle)

A-HA, ich möchte damit nur zum Ausdruck bringen dass es unzählige geniale Bands gibt, denen man aber vielleicht einfach nie die entscheidende Chance gegeben hat. Daniel Miller hat DEPECHE MODE diese Chance gegeben. DEPECHE MODE selbst waren sich ihrer Klarasse gar nicht bewusst, ja sie haben sogar noch über ihre eigene, erste 7" gelacht und sich über die Leute lustig gemacht, die sie kauften. Lasst uns hoffen, dass die eingespielte Maxi der Anfang einer Lawine von glücklichen Entwicklungen für LUNETTES NOIRES ist. Wir haben sie jedenfalls schon wieder für den nächsten Depeche-Abend engagiert!



Die Nacht der kalten Herzen

MORESQUE FORAY - THE TRASH GROOVE GIRLS - TOMMI STUMPF

Den Anfang macht die Essener Jungformation MORESQUE FORAY eine auf New Romantic à la 1981 getrimmte Synthformation bestehend aus einem Sänger und einer Sängerin, die den ganzen Auftritt hüftenschwingend (àla HUMAN LEAGUE) und plärrend das Publikum quälten. Auch eigens mitgebrachter Fan-Club konnte das Desaster nicht vermeiden. Besser dran dagegen die Düsseldorfer TRASH GROOVE GIRLS. Die 3 feschen Damen (Guitar, Voice, Keyboard) hatten sich für ihren Auftritt noch zusätzlich einen manischen Drummer besorgt. Das Konzept selbst: wunderbar (oh diese Gitarristin-schmelz)! Die grelle Bühnentracht liessen böse Zungen zu Vergleichungen mit SSS anstellen. Doch ich würde sie eher als deutschen Gegenpol zu "We've got a Fuzzbox" einordnen. Die Texte sind zum grössten Teil recht frech! Und wenn die Frau Sängerin "I need to be fucked, I wanna be fucked some more" ins Mic brüllt, könnten man glatt in Versuchung geraten! Der Höhepunkt war sicherlich "Tommi Stumpff"! "Deutschland schönster Psychopat" und ehemaliger KFC-Leader (das war die Band, die es sich nicht nehmen liess, in schwarzen SA-Uniformen auf die Bühne zu steigen) durfte endlich mal so spielen, wie er es wollte: LAUT! Und das wollten wir natürlich auch. Agony and Loudness. Es waren vielleicht noch gut 20 Mann zugegen, als es los ging. Tommis Band (Styling: Stahlhelm, Gebirgsheeruniform, Vietnamsichtstarnung) machte sich an ihren Geräten (Computer Synthi, Gitarre und Bandmaschine) zu schaffen. Der ultra-lauta Machohardcoreelektroniksound durchflutete den Saal. Der Lärm geht bis zur Schmerzgrenze. The Jesus and Mary chain wirken wie brave Bäckersbuben.

Tommi betritt das Schlachtfeld. "Einen schönen guten Abend meine Damen und herren!" und schon geht's los. Hingabe von der ersten Sekund an. Wer ihn ernstnahm, weiss ich nicht. Aber alle liebten ihn. Die Bühne wird ihm schon nach kurzer Dauer zu klein und er verlegt die Front ins Publikum. "Der letzte Krieg aus Asche und Blut" wütet, aus den Boxen dröhnt das sequenzerverzerrte Maschinengewehrgetrommel & lässt beinahe das Trommelfell bersten. Wenn er mit ausgestrecktem Arm "Sieg heil" brüllt nimmt ihn eh schon keiner mehr ernst. Hitler hätte auftreten können, es hätte niemand gestört (das hat er doch irgendwo geklaut!?) "Ich bin Herbert Grönemeyer!" stellt er sich vor. Doch niemand nimmt ihn für voll. "Verdammst nochmal! Ich bin Herbert Grönemeyer! Ich stamme aus Bochum, ihr Null'n!" fährt er die Leute an. "Jaja, Du Arschgesicht, dann sing doch mal Männer!" Macht er nicht. Er ist enttäuscht, weil ihm niemand glaubt. Irgendwann ist alles vorbei. Die Ohren sind schon längst abgefallen. "Los verschwindet! Das Konzert ist zuende!" Keiner geht. "Verdammte Arschlöcher, ihr sollt abhauen. Heut' gibts nichts mehr!" Daraufhin gibt es erst mal ein köstliches Wortgefecht zwischen den mit RAF-Emblemen geschmückten Lederbejackten Punks und Tommi. "Ihr müsstet mindestens vierhundert sein, damit ich eine Zugabe geben würde." "Wir sind 400 du Arsch der Woche!" tönt es aus den Zuschauerreihen. Das war zuviel! Er lässt noch eine Zugabe auf Publikum los. Als danach wieder niemand gehen will, ist er es schliesslich, der den Hut nimmt und den Abgang macht.

Sascha Bat Fiend, Wort&Bild

